

Inhalt

Vorwort	7
----------------------	----------

1. Teil: Einführung	13
----------------------------------	-----------

2. Teil: Das Vorenthalten der Sozialversicherungsbeiträge des Arbeitnehmers	17
--	-----------

A. Der Straftatbestand des § 266a Abs. 1 StGB	17
I. Regelungsgehalt	17
II. Rechtsgut	18
III. Tatgegenstand	21
IV. Der Arbeitgeber als Täter	22
1. Täterkreis des § 266a Abs. 1 StGB	22
2. Zuständigkeit bei mehrgliedriger Geschäftsleitung und Delegation	23
3. Beschränkung der Organ- und Vertreterhaftung	23
4. Begriff des Arbeitgebers	25
5. Abgrenzung der Begriffe Arbeitgeber und Unternehmer	26
V. Die Tathandlung des Vorenthalzens	26
1. Begriff des Vorenthalzens	26
2. Tilgungsbestimmungen	27
3. Deliktsnatur des § 266a Abs. 1 StGB	28
a) Echtes Unterlassungsdelikt	28
aa) Charakter des echten Unterlassungsdelikts	28
bb) Möglichkeit der Beitragszahlung	31
cc) Zumutbarkeit der Beitragszahlung	32
b) Abstraktes Gefährdungsdelikt	32
B. Die Vorrangrechtsprechung des BGH	34
I. Entwicklung der Vorrangrechtsprechung	34
II. Obliegenheiten	40

III. Vorsatz	41
IV. Implikationen der Vorrangrechtsprechung	43
1. Deliktische Haftung des Geschäftsleiters	43
2. Kollision mit gesellschaftsrechtlichen Pflichten	44
3. Insolvenzrechtliche Folgen	45
a) Insolvenz des Unternehmens	45
b) Insolvenzanfechtung	48
V. Kritik an der Vorrangrechtsprechung	49
C. Die Rechtsfigur der omissio libera in causa	53
I. Verhältnis des Vorrangs zur Anwendung der omissio libera in causa	53
II. Begriff der omissio libera in causa	54
III. Begründungsmodelle der omissio libera in causa	55
1. Vorverlagerungsmodell	56
a) Begründung	56
b) Kritik	57
2. Obliegenheitsmodell	59
a) Begründung	59
b) Kritik	61
3. Die omissio libera in causa als Unterlassen durch Tun	62
4. Begründungsmodell in der Vorrangrechtsprechung des BGH	64

3. Teil: Das Gesetzlichkeitsprinzip nach Art. 103 Abs. 2 GG als Grenze

A. Bedeutung, Gewährleistungsumfang und Funktionen	67
B. Gesetzesbestimmtheit des § 266a Abs. 1 StGB	72
I. Tathandlung des Vorenthaltens	75
II. Einheit der Rechtsordnung	82
III. Koinzidenz- oder Simultanitätsprinzip hinsichtlich des Vorsatzes	85
IV. Definition der Verhaltenserwartung ex ante und Konkretisierung ex post	90
V. Verbots- bzw. Gebotsirrtum als Korrektiv	92

C. Gesetzes- bzw. Parlamentsvorbehalt	98
I. Wille des Gesetzgebers	99
II. Veränderung der Deliktsnatur	100
III. Verbot des Gewohnheitsrechts	103
IV. Analogieverbot	105
D. Zwischenergebnis und Stellungnahme	108

4. Teil: Das Schuldprinzip nach Art. 1 Abs. 1, Art. 2 Abs. 1

i.V.m Art. 20 Abs. 3 GG als Grenze	115
A. Bedeutung, Gewährleistungsumfang und normativer Schuldbegriff	115
B. Individuelle Vorwerfbarkeit gegenüber dem Unternehmer	117
C. Strafwürdigkeit des Verhaltens	120
I. Koinzidenz- oder Simultanitätsprinzip hinsichtlich der Schuld	122
II. Prinzip des ultra posse nemo obligatur	124
III. Unzumutbarkeit normgemäßen Verhaltens	125
IV. Absehen von Strafe gem. § 266a Abs. 6 StGB	127
D. ultima ratio-Prinzip	129
E. Zwischenergebnis und Stellungnahme	133

5. Teil: Die Grundrechte des Unternehmers als

Grenze	137
A. „Unternehmerfreiheit“	137
B. Schutzbereich des Art. 12 Abs. 1 GG	137
I. Sachlicher Schutzbereich	137
II. Persönlicher Schutzbereich	138
C. Schutzbereich des Art. 14 Abs. 1 GG	138
I. Sachlicher Schutzbereich	138
II. Persönlicher Schutzbereich	141

D. Eingriff	141
I. Definition	141
II. Eingriff in den Schutzbereich des Art. 12 Abs. 1 GG	142
III. Eingriff in den Schutzbereich des Art. 14 Abs. 1 GG	142
E. Verbot des Eingriffs durch eine verfassungswidrige Rechtsprechung	143
F. Zwischenergebnis	147
 6. Teil: Schlussbetrachtung	 149
 Literaturverzeichnis	 153